

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

5.4.1887 (No. 81)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 5. April.

Nr. 81.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

Amtlicher Theil.

Durch Verfügung des Königl. Kriegsministeriums vom 8., sowie vom 9., 13., 17. und 29. März d. J. ist Folgendes bestimmt:

Gütling, Proviantmeister in Rastatt, mit Pension in den Ruhestand versetzt und gleichzeitig der Rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen.

Brose, Lazareth-Inspektor in Rastatt, nach Saarbrücken. — Rhode, Lazareth-Inspektor in Berlin, nach Rastatt. — Mewes, Magazin-Rendant in Saselwald, als Proviantmeister auf Probe nach Rastatt. — Hoffmann, Proviantamts-Kontroleur in Karlsruhe, als Magazin-Rendant nach Ludwigslust. — Knöbnagel, Depot-Magazin-Verwalter in Treprow a. N., als Proviantamts-Kontroleur auf Probe nach Karlsruhe. — Dahms, Proviantamts-Assistent in Rastatt, nach Thorn. — und Weg, Kasernen-Inspektor in Karlsruhe, nach Straßburg i. E. — versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 4. April.

Die Verhandlungen wegen der Neubildung des italienischen Kabinetts sind so weit gediehen, daß die Verständigung zwischen Depretis, Crispi und Zanardelli als perfekt angesehen und für die nächsten Tage eine Mittheilung über die neue Aemtervertheilung erwartet wird. Die äußerste Linke ließ es freilich nicht an Bemerkungen fehlen, die Kombination Depretis-Crispi zum Scheitern zu bringen; Crispi ist jedoch weit davon entfernt, um des Beifalles der Radikalen willen die ihm von Depretis dargebotene Hand mit dem darin liegenden Vortheile des Innern aufzugeben, und auch Zanardelli hat auf die ursprüngliche von ihm gestellte Bedingung des Eintritts Cairoli's in das Kabinet verzichtet. Daß Crispi mit Depretis zu einem Einverständnis gelangt ist und sich darauf einrichtet, seinen Platz an den Bänken der Opposition mit einem Ministerposten zu vertauschen, geht auch aus der in einem Berliner Blatte bewirkten Publikation seiner Ansichten über die italienisch-deutschen Beziehungen hervor. Von einer Herrn Crispi nahestehenden Persönlichkeit sind der „National-Zeitung“ Mittheilungen zugegangen, welche den Zweck verfolgen, das in Deutschland vielfach verbreitete Vorurtheil gegen Crispi zu widerlegen. In diesen Mittheilungen wird namentlich an die Berliner Fiktion des Herrn Crispi im September 1877 erinnert. Als der damalige Kammerpräsident Crispi im September des genannten Jahres durch Berlin reiste, fand daselbst ein parlamentarisches Diner zu seinen Ehren statt, bei welchem sich einige 70 Personen beteiligten, zumest Mitglieder des Reichstages und beider Häuser des Landtages, soweit dieselben zur Zeit in Berlin anwesend waren. Herr von Bennigsen brachte der Einigkeit der beiden Nationen, dem Ruhme und der Größe Italiens und dem erschienenen Gäste ein Hoch, worauf Herr Crispi u. A. erwiderte, seine Verehrung gehöre in vollem Maße Deutschland, dem Bundesgenossen seines Vaterlandes. Auch er müsse die Gemeinsamkeit der Interessen beider Völker betonen, ihre Freundschaft sei eine offene und ehrliche, die Vertheidigung geistiger Errungenschaften und mühsam erkämpfter staatlicher Freiheiten sei beider Nationen Aufgabe. Italien sowie Deutschland verdanke seine heutige Größe der Monarchie in ihrer konstitutionellen Form, um die volkstümlichen Dynastien haben sich hier wie dort die dauernde feste Band zwischen Fürst und Volk in Italien so innig geschlungen wie in Deutschland. Italien verlange frei und unabhängig von „Allen und Jeden“ zu sein, diese Unabhängigkeit sei es, welche das Maß für seine ganze Kraft zu vertheidigen. Deutschlands Ruhm und Größe zu feiern habe er nicht nöthig, nur dränge es ihn auszusprechen, Deutschland habe jenseits der Alpen warme Freunde und Brüder, die treu ihm zur Seite stehen würden und in dem Bündniß mit Deutschland eine Stütze Italiens erblickten. „Möge das Verhältniß beider Nationen im Interesse des Friedens und der Kultur sich immer mehr befestigen!“

Diese Rede Crispi's tritt der Gewährungsmann der „National-Zeitung“ mit dem Hinzufügen, er sei „ermächtigt, zu versichern, daß der Abgeordnete Crispi seine von ihm in Berlin ausgesprochenen politischen Ueberzeugungen nicht geändert hat und daß er die Allianz Italiens mit dem Centralmächten für die Erhaltung des Friedens billigt.“ In ähnlicher Weise hat bekanntlich Crispi sich auch in einer der letzten Kammeritzungen ausgesprochen. Darnach werden also die in der auswärtigen Politik Italiens maßgebenden Gesichtspunkte durch Crispi's Eintritt in die Regierung keine Aenderung erfahren; es ist in den letzten Tagen aber auch wahrscheinlicher geworden, daß nicht einmal ein Personenwechsel im Ministerium des Auswärtigen eintreten wird. Es heißt, daß Robilant den dringenden Vorstellungen des Herrn Depretis nachgebend, doch auf

seinem Posten bleiben werde. Graf Robilant's Wunsch, sich von den Geschäften zurückzuziehen, ist angesichts der vielen unangenehmen Zwischenfälle in letzter Zeit und der fast unerhörten Anfechtungen, welchen Graf Robilant in der Leitung der europäischen wie der afrikanischen Politik zu tragen hatte, nicht befremdlich. Andererseits bedarf es aber auch seiner besonderen Erläuterungen, um verständlich zu machen, daß gerade einem Koalitionsministerium mit Zusätzen von der Partei der Pentarchisten Herr Depretis besondern Werth auf das Bleiben eines Ministers des Auswärtigen legen muß, der persönlich in so hohem Grade bei den verbündeten Mächten als Vertrauensmann gilt, wie Graf Robilant. Entscheidend gegen das Zustandekommen der neuen Regierung würde indessen der wirkliche Rücktritt des Ministers nicht ins Gewicht fallen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt:

Die Thatfache, daß vor ungefähr einer Woche ein Unterbeamter aus dem französischen Kriegsministerium auf irgend welchen Verdacht hin entlassen worden, berührt an sich das Ausland und insbesondere Deutschland in keiner Weise. Aber der Vorfall erlangt eine gewisse Bedeutung durch den Nebenumstand, daß als angeleglicher Empfänger plötzlicher Mittheilungen jenes Beamten erst im Allgemeinen der Militärattaché einer fremden Vorkraft, später ein deutscher Militärattaché von gewissen Blättern bezeichnet, schließlich mit Namen genannt und Angriffen ausgesetzt wurde, die wir einwillen übergehen. Dieses Verfahren ist im Verkehr der Staaten neu. Man wird keinen ähnlichen Fall anführen können, selbst aus Epochen, wo die Spannung zweier Staaten einen Grad erreicht hatte, der zum Kriegsausbruch führte.

Und wie geht es in dem Lager zu, aus welchem so frivole Beschuldigungen erfolgen? Am 25. Dezember v. J. lief die folgende Note durch alle Pariser Zeitungen:

„Der Kriegsminister theilt der „Agence libre“ die folgende, unter den gegenwärtigen Umständen besonders bemerkenswerthe Note mit: „Aus den Mittheilungen von Personen, die in Beziehung zu gewissen Militärattachés stehen, geht hervor, daß diese Offiziere auf die französische und namentlich auf die militärische Presse in Frankreich rechnen, um über unsere Einrichtungen Erkundigungen einzuschleichen. Ein Beispiel bestätigt dies. Das Konzept (la minute) des Berichts des deutschen Hauptmanns v. Schwarzhoff über die Seemannsrevue von Toulon läßt erkennen, daß dieses Schriftstück theilweise nach den Mittheilungen gewisser französischer Blätter abgefaßt war.“

Auf welche Weise ist wohl der französische Kriegsminister, der diese Note mittheilt, zur Einsicht in das Konzept des Berichts des Hauptmanns v. Schwarzhoff gelangt? Bisher galt es für internationalen Anstand, das Kundschafterwesen nicht bis zu operativen Eingriffen in fremde Schreiberhöfe auszubehnen, und wenn dergleichen Mißgriffe vorkamen, sie auf der einen Seite zu verschweigen, auf der andern zu ignorieren. Der französische Kriegsminister hat das erste Beispiel gegeben, einen solchen Griff, dem er die Bekanntheit mit den „Konzepten“ fremder Missionen verdankt, zur Grundlage einer offiziellen Note zu machen. Den Anstand des Ignorirens hat man auf deutscher Seite trotz dessen beobachtet. Danach hat man wohl Grund, die namentliche Anschulldigung gegen den deutschen Militärattaché überraschend zu finden. In solchem Fall fragt man vor Allem nach den Beweisen der Anschulldigung und kann nicht umhin, sich zu erinnern, daß „les agents provocateurs“ ein französischer Kunstausdruck und als solcher in die übrigen gebildeten Sprachen übergegangen ist. Der deutsche Militärattaché ist eine zeitlang von agents provocateurs überfallen worden, so daß er denselben mit Inanspruchnahme der Polizei drohen mußte.

Mit welchen Mitteln die Spionage uns gegenüber betrieben wird, das haben wir u. a. in vier Landesvertragsprozessen erfahren, welche vor dem Reichsgericht in Leipzig gegen französische Spione und ihre Werkzeuge erhoben worden sind und färamtlich die Ueberführung der Angeklagten ergeben haben. Dagegen hat man auf deutscher Seite denjenigen französischen Kundschaftern, welche dem Offizierstand angehörten und also direkt in militärischen Dienst thätig waren, auch wenn man den Thatbeweis in Händen hatte, stets die Freiheit der Reise gegeben, wie noch kürzlich dem Lieutenant Kellier, der Studien zum Besuch des Rheinübergangs machte. Es liegt wohl deutlich vor Augen, wie verschieden das Maß ist, von dem man in Deutschland bei der Abwehr jenes stillen Krieges Gebrauch macht, und das Maß, welches man in Frankreich anwendet, wenn man auch nur Verdachtsgründe zu haben glaubt, vielleicht solche, die man sich selbst erst künstlich geschaffen hat. Es ist bemerkenswerth, daß die ungebührliche Behandlung der Angelegenheit des sogenannten Herrn Eyrolles sich nur in gewissen französischen Blättern findet, und zwar in solchen, die man als bevorzugte Organe des Kriegsministeriums bezeichnet, wie „L'Evénement“, „La France“, „La France militaire“ u. s. w. Die Organe anderer französischer Minister vertreten den ernstlichen Wunsch der Erhaltung des Friedens zwischen beiden Ländern.“

Deutschland.

* Berlin, 3. April. Am gestrigen Vormittage erlebte Seine Majestät der Kaiser Regierungsangelegenheiten, nahm den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen und empfing den kommandirenden General des 9. Armeecorps, General der Infanterie und Generaladjutanten v. Treskow. Mittags arbeitete der Kaiser längere Zeit mit dem Chef des Militärkabinetts Generalleutnant und Generaladjutanten v. Albedyll. — Am Abend fand im Palais bei Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin von Baden eine

kleinere Theegesellschaft statt. Am heutigen Vormittag empfing Seine Majestät der Kaiser diejenigen Generale, Obersten und Generalstabsoffiziere, welche zu der hier zusammengetretenen Kommission zur Berathung eines neuen Felddienstrelements gehört haben und nunmehr nach Beendigung ihrer Arbeiten sich bei Seiner Majestät dem Kaiser abmeldeten, bevor sie in ihre Garnisonen zurückkehrten. Später nahm der Kaiser den Vortrag des Grafen Perponcher entgegen und erlebte Regierungsangelegenheiten. Mittags hatten Seine Durchlaucht der Fürst Reuß-Köstritz und Seine Durchlaucht der Prinz Friedrich von Hohenzollern, welcher sich, zum Generalmajor ernannt, meldete, die Ehre, von Seiner Majestät dem Kaiser persönlich empfangen zu werden. Im Laufe des Nachmittags verblieb Seine Majestät der Kaiser im Arbeitszimmer und arbeitete dort noch mehrere Stunden allein. Das Diner nahmen die kaiserlichen Majestäten um 5 Uhr mit den Großherzoglich badischen Herrschaften im königlichen Palais gemeinsam ein.

Ihre königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden, sowie Seine Großherzogliche Hoheit der Prinz Ludwig Wilhelm von Baden werden heute Abend 7 1/2 Uhr vom Bahnhof Friedrichstraße aus Berlin wieder verlassen und nach Karlsruhe zurückkehren. Dorthin nehmen die Großherzoglich badischen Herrschaften auch die beiden Kinder des Kronprinzen und der Kronprinzessin von Schweden mit, welche nach der Abreise ihrer Eltern hier in Berlin zurückgeblieben waren. Wie die „Post“ erfährt, stattete Seine königliche Hoheit der Großherzog von Baden während des Aufenthaltes in Berlin wiederholt dem Reichskanzler Fürsten Bismarck Besuche ab. Ebenso besuchte Höchstselbe am 2. d. M. den Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürsten Schlobwig zu Hohenlohe, und gestern Mittag den Kriegsminister Generalleutnant Bronsart von Schellendorff und den Generalquartiermeister Grafen von Waldersee und im Laufe des heutigen Tages die hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie, den Prinzen Georg und den Prinzen Alexander.

Dem Magistrat und den Stadtverordneten von Potsdam ist das folgende Allerhöchste Danfschreiben zugegangen: „Die ernten und erhebenden Worte, mit denen Mich der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung zu Meinem Geburtstag beglückwünscht, sind Mir tief ins Herz gedrungen. Ein neunzigjähriges Leben liegt hinter Mir, kühnlich durch Mühe und Arbeit, aber noch kühnlicher durch das Bewußtsein, daß es nicht vergeblich gewesen ist. Gottes Gnade allein danke Ich es, daß Ich das Vermächtniß Meiner theuern Eltern, denen eine so harte Prüfungszeit auferlegt war, in ihrem Sinne zum Segen Meines Volkes habe vollbringen können. Seinem Wohle wird auch ferner, so lange Mir die Kraft dazu erhalten bleibt, Mein ganzes Streben gewidmet sein. Darin stärkt Mich die allgemeine Theilnahme, mit welcher die Feier Meines Geburtstages aller Orten begangen worden ist, und es gereicht Mir zur Freude, daß dieser Festtag auch in Meiner getreuen Residenzstadt Potsdam Widerhall gefunden hat. Ich spreche Ihnen dafür Meinen herzlichsten Dank aus. Berlin, den 30. März 1887. ge. Wilhelm.“

Der „Reichsanzeiger“ meldet amtlich, daß den Generaladjutanten Seiner Majestät des Kaisers, den Generalen der Kavallerie Grafen v. Brandenburg I. und Grafen v. Brandenburg II. der Schwarze-Adler-Orden verliehen wurde.

Wie die „Alln. Ztg.“ schreibt, werden mit besonderer Genehmigung des Reichskanzlers die Reichspostdampfer „Bayern“ und „Habsburg“, ersterer von Ostasien, letzterer von Australien zurückkehrend, von Port Said aus Genua anlaufen. Es ist dies der erste Versuch einer Erweiterung der Hauptlinien, welcher, auf die eingehendsten Berichte und Erfahrungen gestützt, sowohl für die Personen- als auch die Frachtbeförderung von sehr hoher Bedeutung ist und allgemeines Interesse verdient.

Darmstadt, 3. April. Seine königliche Hoheit der Großherzog, das erlauchte Brautpaar Prinz Heinrich von Preußen und Prinzessin Irene sowie der Großherzog sind gestern Vormittag mittelst Extrazuges hier eingetroffen. Zum Empfange hatten sich eingefunden die Prinzessinnen Viktoria und Alice, die Prinzen Heinrich, Wilhelm von Hessen und Alexander und Ludwig von Battenberg, der preussische Gesandte, Le Masstre, die Spitzen der Civil- und Militärbehörden und die Hofstaaten. Auf dem Bahnhofe war eine Ehrenkompanie aufgestellt. Oberbürgermeister Ohly begrüßte das hohe Brautpaar in einer Ansprache, auf welche Prinz Heinrich in warmen Worten dankte. Bei der Fahrt durch die reichgeschmückte und beslagte Stadt wurde das hohe Brautpaar mit freudigen Zurufen begrüßt. Der Einzug war vom schönsten Wetter begünstigt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 3. April. Gestern fand eine vertrauliche Besprechung sämtlicher Unterhändler für den öster,

reichlich-rumänischen Handelsvertrag statt, die morgen fortgesetzt werden soll. Man will darin die Gewähr erkennen, daß die Annäherung sich, wenn auch langsam, so schließlich doch vollzieht.

Frankreich.

Paris, 3. April. Die Deputiertenkammer genehmigte gestern die mit den „Messageris maritimes“ abgeschlossene Konvention über den Verkehr nach Ostafrika. Auf Antrag Rouviers wurde mit 274 gegen 249 Stimmen beschlossen, die Budgetkommission durch Listenabstimmung zu wählen, und wurde zugleich die Wahl auf nächsten Montag anberaumt. — Die hiesigen Blätter bringen meistens bisher über die Ausweisung Antoine's nur die kurzen Depeschen der „Agence Havas“, worin es übrigens heißt, Antoine wünsche, daß die französischen Journale keine Kommentare dazu brächten. — Der „Temps“ bemerkt zu der Nachricht der „Times“, wonach Rußland die Beteiligung an der französischen Auslieferung von 1889 ablehnen werde, weil es sich nicht an einer Verherrlichung der Revolution beteiligen könne: der französische Botschafter, Laboulaye, habe Rußland zur Beteiligung eingeladen. Dieses habe aber noch nicht geantwortet; doch wisse man bereits, daß Rußland aus Gründen der Ordnung im Innern und Außern, besonders auch mit Rücksicht auf seine Handelsverhältnisse, die Einladung in höflicher, sympathischer Weise ablehnen werde. In der Wirkung kommen die Meldungen der „Times“ und des „Temps“ auf eins hinaus.

Italien.

Rom, 3. April. Der deutsche Botschafter v. Reubell überreichte gestern dem Könige sein Abberufungsschreiben. Ueber den Nachfolger des Barons v. Reubell verlaute noch nichts Bestimmtes. — Das Kriegsministerium trifft Anstalten, eine Schwadron Kavallerie für den Aufklärungsdienst nach Massauah zu schicken. Die Offiziere und 30 Mann dieser aus verschiedenen Regimentern des Heeres zusammengestellten Schwadron werden ohne Pferde am 10. April an ihren Bestimmungsort abgehen, in Ägypten und an der Küste des Roten Meeres die nötigen Pferde beschaffen und für Unterkunft der letzteren Anstalten treffen. Der Rest der Mannschaften soll später rechtzeitig nachfolgen, um sofort in Verwendung treten zu können. — Wie der „Politischen Korrespondenz“ gemeldet wird, soll es Depretis gelungen sein, sich mit Crispi und Zanardelli zu verständigen. Die Vereinbarungen sind so weit gediehen, daß eine vollständige Ministerliste kombiniert wurde. Hiernach bliebe Depretis Ministerpräsident ohne Portefeuille; Magliani erhielt die Finanzen, Crispi das Innere, Robilant das Aeußere, Zanardelli die Justiz, Bertole-Viale das Kriegsdepartement, Bruin das Marinereffort, Grimaldi das öffentliche Bauten-, Baranca das Handelsministerium, Villar das Unterrichtsdepartement.

Spanien.

Madrid, 3. April. Hinter der Eingangstür zum Sitzungssaal der Deputiertenkammer wurde gestern, während die Kammer tagte, eine angezündete Patrone mit Explosivstoffen entdeckt. Auf der Treppe im Gebäude des Finanzministeriums explodirte in der vergangenen Nacht eine gleichfalls mit Explosivstoffen gefüllte Patrone und zertrümmerte einige Fensterscheiben; verletzt wurde Niemand. — Der Generalgouverneur der Kanarischen Inseln hat um Verstärkungen für die spanische Besatzung am Rio Oro an der Westküste Afrika's gebeten, wo die Eingeborenen eine spanische Faktorei angegriffen haben. Sie wurden zwar geschlagen, aber die Spanier verloren einen Kapitän und hatten mehrere Verwundete. Die Madrider Presse behauptet, die Eingeborenen würden von ihren europäischen Nachbarn (das sind die Franzosen) aufgewiegelt. In den Cortes, wo die Sache zur Sprache kam, erklärte die Regierung, daß sie die spanischen Besatzungen energisch verteidigen werde.

Großbritannien.

London, 3. April. Die zweite Lesung der irischen Strafrechtsbill wird trotz Gladstone's und Barnell's Gegenbemühungen morgen beginnen. Die Abstimmung wird vielleicht am Donnerstag erfolgen. — Am Ostermontag soll eine große Demonstration gegen die irische Politik der Regierung im Hyde Park stattfinden; es haben bereits eine Menge liberaler und radikaler Klubs ihre Mitwirkung zugesagt. Mit solchen Demonstrationen wird man aber eine Umstimmung der öffentlichen Meinung schwerlich erzielen. — Im Westminster Palace Hotel fand kürzlich, wie schon gemeldet, ein Banquet zur Einweihung des neuen Klubs der liberalen Unionisten statt, bei welchem etwa 250 Personen zugegen waren. Der Marquis v. Hartington führte den Vorsitz und knüpfte an den Toast auf den Erfolg der unionistischen Sache eine längere Rede, worin er u. a. erklärte, daß Gladstone's Haltung in der gegenwärtigen Session und seine Unterstützung Barnell's die Spaltung in der liberalen Partei nur vergrößert habe. Die Konferenz an der runden Tafel für die Wiedervereinigung der liberalen Partei sei resultatlos geblieben und die Verhandlungen seien auf unbestimmte Zeit vertagt. Die liberalen Unionisten werden niemals ihre Zustimmung zur Herstellung eines irischen Parlamentes oder einer irischen Regierung mit Gewalt über das Strafrecht und die bürgerlichen Rechte und die Freiheiten des irischen Volkes geben. Als Unionisten seien sie völlig bereit, Irland und Wales, sowie anderen Theilen des vereinigten Königreiches Selbstverwaltung und die Kontrolle über lokale Angelegenheiten zu gewähren; aber Irland müsse fortgesetzt vom britischen Parlament regiert werden. Die liberalen Unionisten seien entschlossen, die gegenwärtige Regierung in der Aufrechterhaltung des Gesetzes zu unterstützen und nichts zu thun, um sie zu stürzen, so lange sie es aufrechterhalte.

— Die afghanische Frage ist gleichzeitig zum Gegenstande von Kundgebungen in London und in Petersburg geworden. Bekanntlich hatte vor Kurzem verlautbart, der Emir Abdurrahman lasse den heiligen Krieg gegen Rußland predigen, auch war schon die Rede von beträchtlichen Truppenverstärkungen, die nach Herat entsandt würden, und bis zum erneuerten Aufstade des englisch-russischen Antagonismus in Mittelafrika schien nur noch ein Schritt zu sein. Jetzt wird die Welt sowohl von der Themse als auch von der Kama her belehrt, daß an all den alarmirenden Gerüchten nichts Positives ist, wenigstens daß der Charakter der englisch-russischen Beziehungen völlig unberührt bleibt. In London erklärt der Staatssekretär von Indien, Viscount Cross, ihm sei von beunruhigenden Symptomen in Afghanistan nichts bekannt; in Petersburg erklärt das „Journal de St. Petersburg“, daß eine antirussische Haltung des Emirs durch nichts begründet werden könnte. Dieser Erklärung des „Journal de St. Petersburg“ verleiht der Umstand eine nachhaltige Bekräftigung, daß thatsächlich die Wiederaufnahme der afghanischen Grenzregulierungsverhandlungen nahe bevorsteht. Die lange Zeitdauer, während welcher besagte Verhandlungen völlig ruhten, hatte nämlich den englischen Zweiflern schon Stoff zu dem Argwohn gegeben, daß es den Russen mit einer diplomatischen Verständigung kein rechter Ernst sei und sie sich auf andere Weise schadlos zu halten gedächten. Deshalb nahm man in England die alarmirenden Gerüchte aus Afghanistan vielfach ernstlicher als sie, wie sich jetzt herausstellen scheint, werth waren. An und für sich betrachtet, mögen in Afghanistan die Zustände wie nimmer geartet sein, Europa kümmert sich darum sehr wenig. Allgemeiner Tragweite erhalten die dortigen Vorgänge einzig und allein durch den Rückschlag, den sie auf die Gestaltungen der Beziehungen zwischen England und Rußland, den beiden in Zentralasien konkurrirenden Weltmächten, über oder über können. Und diesbezüglich lautet sowohl die Kundgebung des Staatssekretärs für Indien als des „Journal de St. Petersburg“ ungleich gemein beruhigend, sofern beide zu verstehen geben, daß an entscheidender Stelle durchaus keine Neigung herrscht, wegen Afghanistans ein neues Streitverfahren zu eröffnen. Im Gegentheil kann die Wiederaufnahme der Grenzregulierungsverhandlungen logischer Weise nur bedeuten, daß England und Rußland mit dem afghanischen Problem aufzuräumen gewillt sind.

Rußland.

St. Petersburg, 3. Apr. Der Botschafter in Berlin, Graf Schuwaloff, ist gestern hier eingetroffen. — Von dem nach St. Petersburg gelangten deutschen Offizieren, welche dort Unteroffiziere und Mannschaften des Kaiser Alexander Garde-Grenadierregiments Nr. 1 in der neuen Ausrüstung dem hohen Chef dieses Regiments vorgeführt haben, ist dem Hauptmann v. Hülsen vom Generalstab der 2. Garde-Infanteriedivision der St. Stanislaus-Orden 2. Klasse und dem Premierlieutenant v. Hanfsteingel vom Kaiser Alexander Garde-Grenadierregiment Nr. 1 der St. Annenorden 3. Klasse von Sr. Majestät dem Kaiser von Rußland verliehen worden. Die Aufnahme, welche die genannten Offiziere in St. Petersburg in allen Kreisen und bei allen hochstehenden Personen gefunden haben, war die denkbar zuvorkommendste und seitens des Offiziercorps der russischen Garde eine in hohem Grade kameradschaftliche.

— Der „Politischen Korrespondenz“ wird aus Petersburg geschrieben: Das Ereigniß der Woche bildet der sogenannte „Zwischenfall Kattoff“, das heißt die Veröffentlichung von zwei gegen die auswärtige Politik Rußlands gerichteten Artikeln in der „Moskauer Ztg.“, von denen der erste nicht bloß in St. Petersburg, sondern auch im Ausland das größte Aufsehen hervorgerufen hat. Man sollte sich die Frage vorlegen, ob es in der That zulässig ist, daß der Minister des Aeußeren oder irgend ein anderer hoher Funktionär in einem autokratisch regierten Lande sich erlauben dürfte, eine andere Verhaltenslinie als die von seinem Souverän eingeschlagene zu verfolgen oder ein Dokument betreffs der Politik des Reiches zu veröffentlichen, dessen Inhalt mit dem Willen des Souveräns in Widerspruch stände. Das Verbleiben des Herrn v. Giers bildet den besten, ja einen unwiderleglichen Beweis dafür, daß seine Ansichten nach wie vor in voller Uebereinstimmung mit denjenigen des Kaisers stehen, dessen Politik, bei fortwährenden Bemühungen für die Erhaltung des Friedens den Geboten der russischen Interessen und dem Gefühl der nationalen Würde volle Rechnung trägt. Das große Publikum wäre allerdings von dem Einflange der Ansichten zwischen Kaiser und Minister am besten dadurch überzeugt worden, wenn der „Regierungsbote“ — wie dies allgemein erwartet wurde — gegen die in Rede stehenden Artikel der „Moskauer Zeitung“ offenen Tadel ausgesprochen und den wahren Stand der Dinge gegenüber den Einstellungen jenes Organs dargelegt hätte. Einerseits wäre aber dadurch die Bedeutung der katolofischen Artikel in den Augen der Menge noch erhöht und zu verschiedenen unerwünschten Kommentaren Anlaß gegeben worden, andererseits darf nicht übersehen werden, daß der mehrgenannte Publizist sich durch die zahlreichen Verdienste, die er Rußland in manchen ersten Stunden, so namentlich zur Zeit des letzten polnischen Aufstandes und während der kritischen Periode der durch die nihilistischen Agitationen hervorgerufenen Unruhen, durch seine Feder geleistet hat, das Anrecht auf eine gewisse Schonung seitens der Regierung erwirbt und daß er, indem er es verstand, die öffentliche Meinung Moskaus, das ist des Herzens von Rußland, um sich zu scharen, seinen mächtigen Einfluß beständig in den Dienst des Zarismus stellt, dessen glühendster Verfechter er ist. Es kann Niemand überraschen, daß diese Erwägungen gewisse Rücksichten gegenüber Herrn Kattoff, dem hingebenden Diener des Thrones, zur Pflicht machten und daß statt der allgemein erwarteten Verwarnung im Amtsblatte bloß, wie versichert wird, von kompetenter Stelle eine Ermahnung an Herrn Kattoff gerichtet wurde, in Zukunft in seiner Sprache mehr Mäßigung zu bewahren und namentlich keine Verwirrung der öffentlichen Meinung durch die Verbreitung der Behauptung hervorzurufen, daß Rußland durch angebliche Gegensätze zwischen der Politik des Zaren und jener des Herrn v. Giers in entgegengesetzten Richtungen hin- und hergezerrt werde.

Bulgarien.

Sofia, 2. April. Wie ein Telegramm aus Bukarest meldet, hat der Präsekt Mantow, der — wie in voriger Nummer ds. Blattes berichtet, das Opfer eines mehrgleichen Ueberfalls geworden ist — die letzte Nacht ruhig verbracht, eine Verschlimmerung seines Zustandes ist nicht bemerkt worden. Infolge seiner Aussagen wurden verhaftet: der Dragoman Jakobow, die Doktoren Drumew, ein Neffe des Metropolitan Klement und Bazow, ferner Zantow, ein Neffe Dragan Zantows, und Christo

Zwanow. Zwanow äußerte vor dem Staatsanwalt, Mantow sei ihm persönlich unbekannt und er habe überhaupt nichts gegen ihn.

Zeitungsstimmen.

In einem die Beendigung des Kulturkampfes betreffenden Artikel äußert die „Schlesische Zeitung“: Es ist nur zu natürlich, daß unsere ultramontane Presse, nachdem sie den Streit zwischen dem Oberhaupt der katholischen Kirche und der Regierung des eigenen Vaterlandes nach Kräften geschürt, nach dem sie den preußischen Staat „Aronischer und Diocletianischer Christenverfolgungen“ geziehen, nachdem sie Alles, was jedem deutschen Namen das patriotische Herz höher schlagen macht, frivol in den Staub gezogen — wir erinnern nur an das eine Wort „Sanct Sedan“ — daß diese Presse, welche der Unfriede ernährt und der Friede verzehrt, von dem glücklich hergestellten Ausgleich zwischen dem Staate und der katholischen Kirche und von der feierlichen Manifestation des Freundschaftsverhältnisses zwischen Kaiser und Papst nicht gerade entzückt ist. Aber eines muß man ihr lassen; sie ist aufrichtig und macht aus ihren Gesinnungen kein Hehl. Von der alten blinden Ergebenheit gegen die Kurie, so lange diese Preußen-Deutschland gegenüber nur die streitende Kirche vertrat, ist kaum noch die Rede; die Akte der Kurie und ihrer Vertreter werden der abfälligsten Kritik unterzogen. Eines der ultramontanen Lokalblätter unserer Provinz, das bisher im Kampfe für Rom stets in vorderster Reihe gestanden hat, erklärt unumwunden, die Kurie habe sich durch den Fürsten Bismarck „zu einem politischen Fehler verleiten lassen, der sich einst schwer rächen werde“. Das dem Breslauer Domkapitel und dem zur Stunde noch allmächtigen spiritus rector der Diözese zunächst stehende Blatt, die „Schlesische Volkszeitung“, leibt ihrem Unmuth gegenüber dem päpstlichen Sendboten den unbefangenen Ausdruck. Wir sind in der Lage, konstatieren zu können, daß es unter dem Klerus der Breslauer Diözese Männer genug gibt, welche über dem langen Kampfe nicht vergessen haben, daß auch die Söhne des deutschen Vaterlandes sind, welche es heute als ein Glück begrüßen, sich dieses Vaterlandes wieder freuen zu können. Aus ihren Reihen heraus wird die Sprache der „Schlesischen Volkszeitung“ sehr entschieden mißbilligt, und zwar keineswegs einzig aus politischen, sondern wesentlich auch aus kirchlichen Gründen. Letzteres namentlich deshalb, weil, wie vorstehendes Zitat zeigt, jenes Blatt gleich der gekammerten ultramontanen Sekspresse der Kurie gegenüber in geradezu revolutionärem Tone an „das katholische Volk“ appellirt. Dieses Verhalten wird in jenen Kreisen als „subversiv“, als mit dem Gehorsam, den „das Volk“ der Kirche und ihren Organen schulde, absolut unvereinbar erklärt. Die einzige Hoffnung des friedlich gesinnten Theiles des Klerus beruht darauf, daß recht bald ein energischer Mann auf den fürstbischöflichen Stuhl von Breslau berufen werde, den es dann nur ein Wort koste, dem Treiben der Heßblätter ein Ziel zu setzen.

Von den Leistungen des ultramontanen Breslauer Organs, welche dieser Betrachtung zu Grunde gelegt waren, wird in dem gedachten Artikel Einiges angeführt. Besonders bemerkenswerth erscheint es, daß die „Schlesische Volkszeitung“ fast im Tone des „Bayerischen Vaterlandes“ folgendes geschrieben hatte: „... Wenn der Geist des Strebertums in die kirchlichen Kreise eindringt, dann sind wir bei der bestmöglichen Formulierung des Einspruchsrechtes verloren. ... Wir haben in Preußen eine Staatsbeamtenchaft, deren Strammheit sprichwörtlich ist. Ein Einspruchsparagraph, der in anderen Ländern harmlos wäre, erlangt in den Händen der preussischen Bureaufraße eine Bedeutung, von der sich ein Ausländer kaum einen Begriff machen kann. Wenn das Gesetz zustande kommt, so ist der Kulturkampf nicht zu Ende, sondern dann beginnt er erst recht. Dann fängt das Ringen zwischen den staatlichen und den kirchlichen Organen oben und unten gleichzeitig an, und der Preis des Kampfes ist zugleich die politische Beherrschung des katholischen Volkes.“ (1) Der Klerus und das Volk haben fortan eine Probe ihrer Festigkeit und Klugheit zu bestehen, welche viel schwerer sein wird als die bisher bestandene. Vielleicht werden noch Tage kommen, wo wir, gleich den Soldaten, im Lagerkampf uns nach dem frischen, offenen Kampfe zurückziehen. ... Retten wir, allen Gefahren zum Trotz, die katholische Kirche unseres Landes vor der drohenden Verwüstung!“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 4. April.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sowie Höchsteren Enkel, die beiden Kronprinzlich Schwedisch-Norwegischen Kinder, sind heute Vormittag 11 Uhr 42 Minuten in Karlsruhe eingetroffen. Am Bahnhof waren zum Empfang Ihrer Königlichen Hoheiten anwesend: der Staatsminister Turban, der kommandirende General des 14. Armecorps, General der Infanterie und Generaladjutant von Obernitz, der Oberstallmeister von Holzing, der königlich preussische Gesandte von Eisenbecher, der Generalmajor von Vogel, der Stadtdirektor von Freen.

Von 2 Uhr an machten Ihre Königlichen Hoheiten den Mitgliedern der Großherzoglichen Familie Besuche. Dann empfing der Großherzog den Staatsminister Turban zur Vortragserstattung und arbeitete hierauf mit dem Staatsrath Freiherr von Ungern-Sternberg.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Weggermeister Andreas Drax dahier das erbetene Prädikat „Hoflieferant“ zu verleihen.

Der Kaufmann Julius Bente führt in Zürich ist zum deutschen Konful dahelbst und der bisherige Konfularagent Fr. Mataré zum deutschen Bizekonful in Moselbay (Britisch-Südafrika) ernannt worden.

! Auf Grund der im März d. J. abgehaltenen ersten juristischen Staatsprüfung wurden folgende 16 Kandidaten in nachstehender Reihenfolge zu Rechtspraktikanten ernannt: Adolf Seyb von Karlsruhe, Rudolf Fürst von Heidelberg, Karl Vogel von Rastatt, Christof Goefflinger von Pforzheim, Ludwig Waly von Karlsruhe, Wilhelm Bendiser von Pforzheim.

Heinrich Frhr. Röder von Diersburg von Karlsruhe,
Emil Stegmüller von St. Leon,
Wilhelm Feinze von Weinheim,
Karl Kempff von Bilingen,
Theodor Hofmann von Karlsruhe,
Dr. Ludwig Mai von Schweinfurt,
Daniel Levi von Zweibrücken,
Friedrich Engelhard von Mannheim,
Martin Grüninger von Stühlingen und
Rudolf Kühn von Tauberbischofsheim.

* Das Schwurgericht verhandelte am Samstag die Anklage gegen den Redakteur Adolf Ged aus Offenburg wegen Vergehens gegen den § 131 Str.-G.-B. (Öffentliche Behauptung oder Verbreitung erdichteter oder entstellter Thatsachen, um Staatseinrichtungen oder Anordnungen der Obrigkeit verächtlich zu machen). Wie die beiden am Tag vorher verhandelten Verbrechen, so führte auch dieser auf die Zeit der Wahlbewegung zurück, und zwar ist es ein von dem Angeklagten als Kandidaten der sozialistischen Partei unterzeichnet, in dem Landgerichtsbezirk Offenburg und Karlsruhe verbreiteter Wahlaufschrei, welchen die Anklage zum Gegenstand hatte. Der Wahlaufschrei besprach die Verteilung der Steuerlasten in einer Weise, die geeignet erschien, den Klassenhaß zu erregen.

Die Behauptung des Angeklagten, er habe den Aufruf Herrn Oberamtmann Rasina in Offenburg vorgelegt und derselbe ihm nicht beanstanden, wurde von dem Letzteren dahin richtig gestellt, daß er den Aufruf lediglich unter dem Gesichtspunkte des § 9 des Sozialistengesetzes, aber nicht hinsichtlich des § 131 des Str.-G.-B. geprüft, da er zu einer Beurteilung des Schriftstücks im letztgenannten Sinne nicht befugt gewesen sei; übrigens habe er schließlich den Angeklagten auf Irrthümer in dem Aufrufe aufmerksam gemacht. Auf den Wahlaufschrei der Geschworenen hin wurde Redakteur Ged zu einer Geldstrafe von 150 Mark verurtheilt.

Der Hausirer Adam Geißler aus Karlsruhe wurde wegen Verfalls eines Verbrechens im Sinne des § 176 Str.-G.-B. unter Zulassung mildernder Umstände zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt. Ihren Abschluß erreichten die Verhandlungen mit der Anklage gegen Wilh. Gebler aus Königsbach, der wegen Meineids zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt wurde.

* In der Groß-Kunstschule findet die Ausstellung der Schülerarbeiten morgen Dienstag den 5. und Mittwoch den 6. April von Morgens 9 bis Abends 5 Uhr statt.

* Dem Badischen Frauenverein wurde von dem vor kurzem verstorbenen Herrn Jakob v. Berthold durch letztwillige Verfügung ein Kapital von 2000 Mark zugewendet und ist dieser Summe von den beiden Schwägern des Verstorbenen der weitere Betrag von 5000 Mark beigelegt worden.

* Das neu formirte 4. Bataillon des 113. Infanterie-Regiments marschirte heute Mittag gegen 12 Uhr unter Vorantritt der Kapelle des 1. Bad. Leib-Grenadier-Regiments von der Infanteriecaserne an den Bahnhof, um mittelst Extrazug nach Neu-Breisach, seinem zukünftigen Garnisonsort, abzurücken. Vor dem Bahnhofe wurde Aufstellung genommen und verabschiedeten sich hier die hier zurückbleibenden Herren Offiziere in herzlicher Weise von ihren bisherigen Mannschaften. Die Musik spielte sowohl vor dem Bahnhofe als auch auf dem Perron bis zur Abfahrt des Extrazuges.

P. (Grundsteinlegung.) In der am Freitag stattgehabten Sitzung des Evangel. Kirchengemeinderaths wurde die Feier der Grundsteinlegung der Kirche im Bahnhofsträßchen für Donnerstag den 28. d. M. in Aussicht genommen. Herr Stadtpfarrer Brückner wird bei dem feierlichen Akte die Feirrede halten.

* Das Lehrerseminar II hier wurde nach dem zehnten Jahresberichte für das Schuljahr von 1886/87 von 98 Schülern, 33 in der 1., 32 in der 2. und 33 in der 3. Klasse befehlt. Davon waren 42 evangelisch und 56 katholisch; 93 waren im Internat, die übrigen wohnten bei den Eltern in der Stadt. Stipendien kamen im Betrag von 6800 M. von 50 bis 175 M. zur Verteilung. Die Seminarische zählte in 4 Klassen 204 am Anfang, 176 am Schluß des Jahres, 100 Knaben und 76 Mädchen. Der Abgang trifft zuerst die 4. Klasse, weil aus dieser die meisten Knaben im Späthjahr an die Mittelschulen übergehen. Dem Jahresbericht ist eine Beilage von Herrn Direktor Lehmann beigegeben: verschiedene Methoden, die Länge der Kreislänge näherungsweise zu bestimmen.

* (Kreisversammlung.) Die Tagesordnung der Kreisversammlung führte in der Sonntags-Sitzung zur Verhandlung des Beschlusses, die Ausbildung von Arbeitslehrerinnen betreffend. Referent: Kreisamtsmitglied Frank. Im letzten Voranschlag waren zur Hebung der Handarbeitenindustrie 2300 Mark bewilligt, welche verwendet wurden: 1) für Ausbildung von 6 Lehrerinnen in der Arbeitsschule Alth. 1 des Frauenvereins in Karlsruhe 530 M., 2) für einen Unterrichtskurs an der Frauenarbeitsschule in Forstheim für 14 Teilnehmerinnen 816 Mark 68 Pf., 3) für einen Bezirkskurs in Bruchsal für 11 Lehrerinnen 344 M., 4) desgl. in Bretten für 12 Lehrerinnen 288 M., sodann Honorar der Lehrerinnen für Abhaltung der Kurse, für Abhaltung der Prüfungen, Diäten u. auf 324 M. 80 Pf. Zu gleichen Zwecken, wie unter 1-4 sollen für 1887 noch erweiterte Kurse stattfinden und dafür 2660 M. veranschlagt werden. Damit würde dann die methodische Ausbildung von Arbeitslehrerinnen in vier Bezirken ihren Abschluß finden. Später soll auch die Ausstellung von Industrieerzeugnissen in dem einen oder andern Bezirk in Aussicht genommen werden. Zu dem Gegenstand sprach außer dem Referenten nur der Abg. Lamprecht, und zwar in anerkennender Weise. Der Betrag von 2660 M. wurde für 1887 genehmigt.

Hiernächst folgte die Verhandlung des Beschlusses, die Thätigkeit des Kreiswanderlehrers betr. Referent: Kreisamtsmitglied Siegrist. Derselbe verbreitet sich lobend über die segensreiche Thätigkeit des Wanderlehrers, Inspektor Schmid, von welchem ein Spezialbericht über seine Leistungen im Jahre 1886 vorliegt. Diese erstrecken sich, wie in früheren Jahren, auf Ortsbereisungen mit Vorträgen, Belehrungen, Unterweisung und Mitwirkung bei landwirtschaftlichen Vereinsbestrebungen, Förderung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens, Gutachten an die Staatsbehörden, Aufsicht auf die Kreisbauwärter u. s. w. Ländliche Kreditvereine (Darlehenskassen) wurden drei neu gegründet (Spießberg, Leopoldshafen, Wüchsenau), wodurch sich die Zahl solcher Vereine im Kreise Karlsruhe auf 23 gehoben hat. Ebenso entstanden zwei landwirtschaftliche Verbrauchervereine (im Ganzen jetzt 24), die alle unter dem Landesverband vereinigt sind; ferner drei neue Ortsvereinsvereine. Auf Veranlassung Groß-Oberamtsrats hat Inspektor Schmid ein Schema für landwirtschaftliche Buchführung entworfen, welches für die Fortbildungsschulen des Großherzogthums Annahme gefunden hat. Abg. Veitlin findet es auffallend, daß sich in den Bezirken Forstheim und Ettlingen noch keine Kreditvereine gebildet haben.

Inspektor Schmid bedauert dies ebenfalls, glaubt aber theilweise eine Erklärung darin zu finden, daß sich in diesen Bezirken mehrfach Vorstandsvereine zu befinden. Anschließend an das Institut des Wanderlehrers gelangte dessen Bericht über die Thätigkeit der Kreisbauwärter zur Besprechung, die schon nach Verlauf des ersten Jahres Anerkennung und festen Boden gewonnen haben, am meisten da, wo Sinn für den Obibau und Verständniß dafür vorhanden war. An der Diskussion über die Kreisbauwärter beteiligten sich die Abgg. Veitlin, v. Bodman, Baumann, Frank, Schneider, Friedrich, Widert, Lamprecht und Siegrist. Es drehte sich dabei hauptsächlich um die Anpflanzung besserer Obstsorten, sog. Tafelobst, wofür jährlich große Summen ins Ausland wandern, sowie um Ertrag alter, weniger ertragsfähiger Obstbäume durch edlere Sorten junger Stämme. Vorherrschend wurde jedoch dem Wirtschaftsbau das Wort geredet und ausgeführt, daß die Boden- und klimatischen Verhältnisse bei der Auswahl der Obstsorten in Betracht zu ziehen seien. Die Verhandlung ging schließlich zu sehr ins Detail, so daß der Schlußantrag des Abg. Lamprecht allgemeine Zustimmung fand. In den Voranschlag sind für die 6 Kreisbauwärter 3000 M. eingestellt und genehmigt worden.

Der von dem Vorstand des Kreisamts, Böckh, erstattete Bericht über die Verwaltung der Kreisstraßen im Jahr 1886 und den Voranschlag für 1887, in welchem 38,805 Mark Ausgaben und 26,336 M. Einnahmen eingestellt sind, fand ohne Diskussion die Zustimmung der Versammlung. Die Einnahme setzt sich zusammen aus 1) dem Staatsbeitrag mit 12,410 M., 2) dem Beitrag der Gemeinden $\frac{1}{3}$ mit 12,886 M., 3) Obstertrag 40 Mark. Der erstmals erstattete Bericht über die im Jahre 1886 in Kreisverwaltung übernommenen Gemeindegemeinschaften stellt mit Befriedigung fest, daß sich das Institut der Kreisgemeindegemeinschaften als eine höchst wohlthätige Einrichtung erwiesen hat. Schon jetzt sind durch übernommene Verwaltung des 534,468 m umfassenden Bezuges erhebliche Verbesserungen ohne Steigerung des Aufwandes eingetreten, die selbstverständlich sich in den kommenden Jahren in noch größerem Umfang zur Geltung bringen werden. Allenfalls hat sich die Erkenntniß von dem großen Vortheil Bahn gebrochen, welcher den einzelnen Gemeinden aus der Verbesserung des Zustandes ihrer Wege erwächst.

Dem Voranschlag von 1886 mit 118,952 M. steht das Rechnungsergebnis gegenüber mit 111,475 M. 58 Pf., also Minderverwendung 7476 M. 42 Pf. Der Voranschlag für 1887 bezieht sich auf 121,500 M., und zwar 1) Unterhaltungsaufwand 111,000 M., 2) Gemeindefinanzlicher Aufwand a. für Straßenwärter: 1) Gehaltsunterhaltung 400 M., 2) Gehaltsneuausschreibung 1500 M., 3) Dienstkleidung 1836 M., 4) Renteunterhaltung 800 M., 5) Unterhaltungsfond 400 M., b. für Straßenmeister: Renteunterhaltung 1500 M., c. Verwaltungsaufwand der Inspektion: 1) Gehälter, 1400 M., 2) Auslagen 700 M., d. Verwaltungsaufwand der Straßenanlässe: 1) Gehälter 250 M., 2) Porti und Stempel 200 M.; e. Verwaltungsaufwand des Kreises: 1) Kosten der besonderen Rechnungsführung 400 M., 2) Kosten der Registratur 100 M., 3) Kosten der Revision 50 M., 4) Kosten des Sekretariats 200 M., 5) Kosten für Schreibgebühren 300 M., 6) Porti und sonstige Auslagen 411 M., zusammen 121,500 M.

Vom Fortschritt sind drei Waldwege (Verbindungswege) gegen vollen Ertrag der Unterhaltungskosten mit 5127 M. in Kreisverwaltung übernommen. Ferner beantragt der Kreisamtsrat die Uebernahme folgender weiterer Gemeindegemeinschaften in Kreisverwaltung: 1) Verbindungswege zwischen Pfenning- und Friedrichsthal und Friedrichsthal-Graben, Länge 500 m, jährlicher Aufwand 150 M., 2) Zufahrtsstraße Wagbühl - Bahnhof, Länge 380 m, Aufwand jährlich 290 M., 3) Zufahrtsstraße Flehlingen - Bahnhof, 380 m, Aufwand 68 M., 4) Weg auf der Gemarkung Heidach, Aufwand 250 M., 5) Weg von Mönzingen nach Tiefenbach, Aufwand 363 M. Die Uebernahme dieser Wege soll mit Wirkung vom 1. Mai 1887 an, aber nur unter der Bedingung erfolgen, daß das vorhandene Schottermaterial mientgeltlich an den Kreis übergeht. - Zu dem Gesamtaufwand für die Gemeindegemeinschaften haben die Gemeinden 45 Prozent mit 55,179 M. 45 Pf. beizutragen. Der ungedeckte Theil fällt mit 55 Prozent auf die Kreiskasse. Dem Bericht sind eine Anzahl Tabellen beigegeben, in welchen der Beitrag jeder einzelnen Gemeinde nach der Länge ihrer Wegstrecken und dem Unterhaltungsaufwand berechnet ist. Alle Anträge des Kreisamts sind erlangt die Zustimmung des Kreisamts. (Schluß folgt.)

4 Konstanz, 3. Apr. (Kreisversammlung.) Am letzten Donnerstag und am Freitag hat hier die Kreisversammlung des Kreises Konstanz getagt. Aus den Verhandlungen ist folgendes hervorzuheben: Der im vorigen Jahre erstmals angestellte Versuch, durch Vermittlung des Kreises für die Gemeinde echte Simmenthaler Zuchtschafe zu beschaffen, soll in diesem Jahre erneuert werden. Von mehreren Seiten wurde dabei der Wunsch ausgesprochen, es möchten auf einmal nicht mehr wie 20-40 Schafe gekauft werden, damit die Ankaufskommission im Stande sei, nur Thiere ersten Ranges auszusuchen. Im vorigen Jahre wurden gleich auf einmal 85 Thiere angekauft; unter dieser Zahl waren deren natürlich mehrere, die an und für sich nicht befriedigten, während eine Anzahl weiterer, wie sich nachträglich herausstellte, nur infolge mangelhafter Unterhaltung durch die Gemeinde den Wünschen nicht entsprachen. Ferner ist zu erwähnen, daß die Kreisversammlung ohne eigentliche Debatte beschloß, den 5 badischen Heuberggemeinden 10 Brod. der Kosten für die Wasser- und Futterversorgung zu ersetzen. Ein sehr interessanter Theil der Verhandlungen bezog sich auf die Frage, ob der Kreis sich an der Organisation und Unterhaltung von Naturalverpflegungstationen für arme Reisende beteiligen solle. Wie bekannt, steht das gleiche Thema auch in anderen Kreisen auf der Tagesordnung. Man hofft, durch ein wohlorganisirtes, auf ganz Oberbaden, Hohenzollern, die angrenzenden württembergischen Gebiete und die Nordschweiz ausgedehntes Netz von Verpflegungstationen der Plage des Hausbettes am besten zu begegnen. Das Projekt wurde so einleuchtend dargestellt und so warm befürwortet, daß die Versammlung den Kreisamtsrat ermächtigte, es weiter zu verfolgen, obgleich von allen Seiten anerkannt wurde, daß es ohne Erhöhung der Kreisumlage nicht durchzuführen sein werde. Leider sind eben die Finanzen des Kreises nicht günstig. Eine Hauptschuld daran trägt das ständige Anwachsen der Lasten für Landarmenpflege, ist doch der Staatszuschuß von 91,500 M. im vorigen Jahre um 15,000 M. überschritten worden. Für das Jahr 1887 will sich der Kreis noch mit einer Umlage von 4 Pf. behelfen, obgleich dieselbe auch für die heurigen Bedürfnisse einige Hundert Mark zu wenig ergibt.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Wien, 4. April. Der bulgarische Justizminister Stoiloff, welcher noch hier weilte, ist gestern in längerer Audienz vom Grafen Kalnoth empfangen worden.

St. Petersburg, 4. April. Die „Nezeit“ theilt mit, das Finanzministerium habe im Reichsrathe einen Gesetzentwurf eingebracht, demzufolge die für Reisen ins Ausland zu ertheilenden Pässe besteuert werden sollen; die Steuer solle für einen auf 3 Monate laufenden Paß 30 Golbrubel, für jeden weiteren Monat bis zu einem Jahre 15 und für jeden über ein Jahr hinausgehenden Tag einen Golbrubel oder 360 Rubel für das zweite Jahr betragen.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

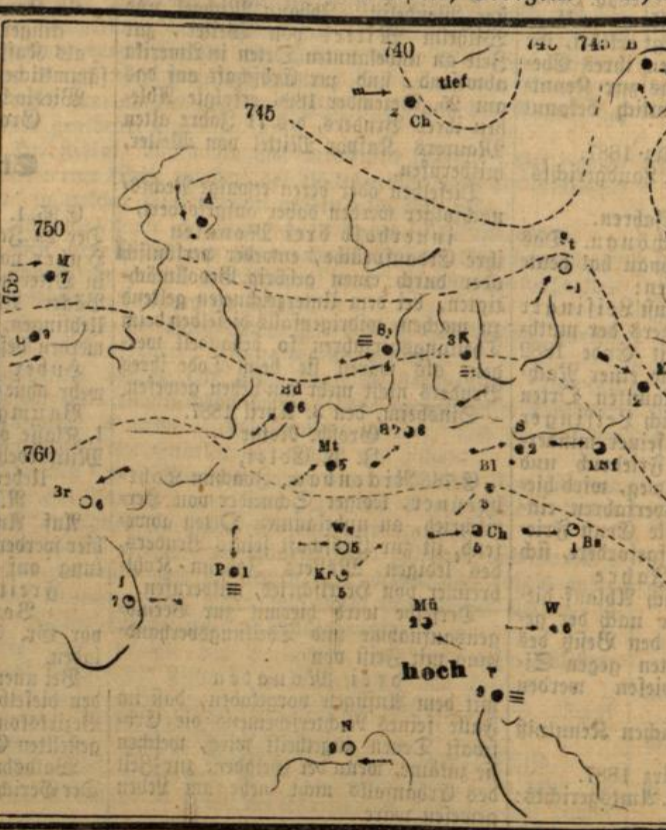
Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom. in mm	Therm. in C.	Wind	Rel. Feuchtigk. in %	Wind	Summel.
2. Nachts 9 U.	748.2	+ 6.2	4.9	69	N	Klar
3. Morgs. 7 U.	751.8	+ 2.4	4.3	79	SE	sehr bew.
3. Mittags. 2 U.	752.0	+ 11.0	4.4	45	WNW	"
3. Nachts 9 U.	753.1	+ 7.8	5.8	73	NE	Klar
4. Morgs. 7 U.	750.7	+ 2.8	4.7	82	NE	"
4. Mittags. 2 U.	746.8	+ 14.8	5.6	45	SE	"

Wasserstand des Rheins. Marau, 3. April, Morgs. 4.18 m, gefallen 16 cm. - 4. April, Morgs. 4.05 m, gefallen 13 cm.

Einjährig-Freiwilligen-Examen. Die Zöglinge des Karlsruher Lehr-Instituts und Pensionats von Premierlieutenant a. D. Fecht erlangen unter gewissenhafter geistiger und sittlicher Pflege eine allgemein wissenschaftliche Bildung. Schon siebenmal haben sämtliche Abiturienten der Anstalt das Einjährig-Freiwilligen-Examen bestanden. Der Lehrplan der Anstalt bietet durch die neueste Erweiterung ausserdem jungen Leuten, welche in eine mittlere oder höhere Gymnasial- oder Realklasse eintreten wollen, Gelegenheit, sich für die Aufnahmsprüfung vorzubereiten.

Wetterkarte vom 4. April, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Das gestern erwähnte Minimum ist nach Finland fortgeschritten, während ein neues in Finnmarken erschienen ist. Ein anderes Minimum ist über der nördlichen Nordsee in der Entwicklung begriffen. Das barometrische Maximum liegt über dem östlichen Alpengebiete. Das Wetter ist über Nordcentraluropa bei meist schwacher südwestlicher Luftbewegung trübe und vielfach regnerisch, über Südcentraluropa ruhig, heiter und trocken. Die Temperatur liegt in Deutschland meist noch etwas unter der normalen.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 4. April 1887.

Staatspapiere.	Bahnaktien.
4% Deutsche Reichsanleihe 105.90	Staatsbahn 183 1/2
4% Preuss. Konf. 105.80	Lombarden 66 1/4
4% Baden in fl. 103.60	Galizier 164.40
4% " in M. 104.60	Elbthal 131 1/2
Österr. Goldrente 90.45	Miedlungsb. 139.60
Silberrent. 65.25	Deff. Ansb. u. Bay. 155.00
4% Ungar. Goldr. 80.50	Deff. Ansb. u. Bay. 155.00
1877r. Russen 96.20	Deff. Ansb. u. Bay. 155.00
1880r. " 79.90	Deff. Ansb. u. Bay. 155.00
II. Orientanleihe 55.00	Deff. Ansb. u. Bay. 155.00
Italiener compt. 96.80	Deff. Ansb. u. Bay. 155.00
Egypter 74.40	Deff. Ansb. u. Bay. 155.00
Spanier 64.00	Deff. Ansb. u. Bay. 155.00
5% Serben 78.30	Deff. Ansb. u. Bay. 155.00
Banken.	Deff. Ansb. u. Bay. 155.00
Kreditaktien 223 1/2	Deff. Ansb. u. Bay. 155.00
Disconto-Kommandit 192.50	Deff. Ansb. u. Bay. 155.00
Basler Bankver. 159.90	Deff. Ansb. u. Bay. 155.00
Darmstädter Bank 137.00	Deff. Ansb. u. Bay. 155.00
5% Serb. Hyp. Ob. 79.45	Deff. Ansb. u. Bay. 155.00

Deutsche Gewerbe- und Handels-Zeitung.

Todesanzeige.
F. 41. Baden. Heute
Abend 5 Uhr verschied sanft
nach langjährigem Leiden
unser lieber Gatte, Vater, Sohn,
Schwiegerjohn, Bruder u. Schwager
Richard Prestinari.
Dies statt besonderer Anzeige.
Um stille Theilnahme bitten,
Baden, den 2. April 1887.
Die trauernden Hinter-
bliebenen.

E. 105.1. Für unsere Buchhand-
lung (Sortiment und Verlag)
suchen wir einen jungen Mann
mit guten Schulfächern als
Lehrling.
Karlsruhe. C. Braun'sche
Postbuchhandlung, Carl-Fried-
richstraße Nr. 14.

Commissstelle.
F. 30.1. Durch Einberufung eines
jungen Mannes zum Militär wurde
eine Stelle für Verkäufer u. Comptoir
frei. Nur junge Leute, in der Manu-
facturwaarenbranche kundig, wollen sich
darum bewerben. Offerte S. T. 216. an
die Expedition dieses Blattes.

Offizier-Handschuhe
in
Wildleder,
halb und ganz
gelaucht.
Grosses Lager.
Rasche
Extra-Anfertigung.
Handschuh-
Wasch-Anstalt.

Ludwig Oehl, Karlsruhe.
Grosch. Hoflieferant. 116 Kaiserstr.
**NB. Militär-Halsbinden
& Hosenträger aller
Systeme.** E. 102.1.

E. 88.2. In ein bestrenommiertes,
umfangreiches Geschäft mit durch-
aus solider Grundlage wird ein
Theilhaber

mit einer Einlage von M. 20,000
gesucht. Offerten unter A. B. 6525a
an Haasenstein & Vogler in Karls-
ruhe erbeten.

Mammern
am Intersee (Bodensee) Schweiz.
Wasserheilanstalt. Beliebter
Kurort für Nerveneiden, Er-
holungsbedürftige, Reconvales-
cente u. Diätetiker (Jettelbrot,
Gicht u. Saffran). April-Sept.
Propst. grat. Dr. E. Malenisch.

Säuren, Miltesser.
E. 42. Seit 5 Jahren mit Gesicht-
auschlag, Säuren und Miltessen be-
haftet, wandte ich mich brieflich an
Herrn Miltesser, prakt. Arzt in
Glarus (Schweiz), welcher mich von den
das Gesicht verunzierenden Ausschlag
befreite. Behandlung brieflich! Un-
schädliche Mittel! Keine Berufshörung!
R. W. Schneider.
Delemont, August 1886.

Submissions-Vergebung.
F. 29.1. Dettingen.
Die Gemeinde Dettingen, Amts Kon-
stanz, vergibt im Submissionswege die
freie Lieferung und Montage von
375 Meter eisener Ruffenröhren, 60 m/m
Richtweite, sammt den nöthigen Ver-
bindungsstücken,
im Anschlage von 881 M. 50 Pf.
Lufttragende Uebernehmer haben ihre
Angebote, schriftlich nach Procenten be-
rechnet, bis zum **16. April d. J.**
beim Gemeinderath einzureichen, wo-
selbst Kostenberechnung und Affordbe-
dingungen zur Einsicht aufliegen.
Dettingen, den 2. April 1887.
Der Gemeinderath.
Bürgermeister D. Kle.

Bürgerliche Rechtspflege.
Veränderungsverbot.
F. 24. Nr. 6363. Offenburg.
Dem Martin Eble, Bäcker von
Nordrach, gegen welchen der Antrag
auf Eröffnung des Konkursverfahrens
zugelassen ist, wird hiermit jede Ver-
änderung und Verpfändung seines Ver-
mögens untersagt.
Offenburg, den 2. April 1887.
Der Gerichtsschreiber:
C. Beller.

Im Verlag von H. Reuther in Karlsruhe ist soeben erschienen:
Hausandachten
nach zusammenhängenden Schriftabschnitten des
Neuen Testaments von C. Ahles, Stadt-
pfarrer, 24 Bogen 8°. M. 3.—, in solidem Leinwandbd. M. 4.—.
Ein Theil des Reinertrags ist vom Verfasser für die innere Mission
bestimmt.
Vorliegendes Buch sucht nicht nur dem Kirchenjahr, sondern auch
dem Bedürfnisse, die heil. Schrift in ihrem Zusammenhang als
Erbauungsbuch zu betrachten, gerecht zu werden. Der Verfasser ist dabei
von dem Wunsche durchdrungen, durch seine Arbeit in manchem christ-
lichen Hause die Liebe zur heil. Schrift zu fördern und häusliche Er-
bauung anzuregen. E. 76.2.

Großh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.
Die Aufnahme der Schüler für das Sommersemester findet **Montag den
18. April, Abends 7 Uhr, statt.**
Der Unterricht der Anstalt umfasst: **Zwei Vorkurse** von je 1 Jahr und
folgende **vier Fachkurse**:
A. **Architekturkurs**: Architektur- u. Möbelzeichnen, Metallarbeiten,
Keramik und Verwandtes; B. **Bildhauerkurs**: Modellieren in Wachs und
Thon, Goldschmied; C. **Stillebildekurs**: Eisen- und Gravieren; D. **Decorati-
onkurs**: Decoratives Malen und figürlich ornamentale Illustration, —
außerdem **Abendunterricht**: Freihandzeichnen und Modellieren. Ferner bietet
die Schule Gelegenheit zur **Ausbildung als Zeichelehrer.**
Das bei der Aufnahme zu entrichtende Schulgeld beträgt für ständige
Schüler 15 M., für Abend Schüler 5 M.
Die Direktion. E. 104.1.
G. 84.

Rheinische Creditbank in Mannheim.
Filialen in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg i. B. und Konstanz.
Wir eröffnen laufende Rechnungen, besorgen das Incasso von Wechseln
auf das In- und Ausland und stellen Wechsel, Checks und Ac. red. u. v. auf alle
Gardelplätze der Welt aus.
Wir vermitteln den commissionsweisen An- und Verkauf von Effecten an
der Mannheimer und an allen auswärtigen Börsen.
Alles zu den billigsten, festen Sätzen.
Wir führen provisionfreie Checkrechnungen und gewähren für deren Be-
nutzung die größt möglichen Vortheile und Erleichterungen.
Wir übernehmen Wertpapiere aller Gattungen zur sicheren Aufbewah-
rung und Verwaltung und sind bereit, davon die Einkassierung der fällig n. Com-
pans, die Revision verosbarer Werthpapiere, die Einziehung gesondeter
Obligations, die Leistung ausgeschriebener Einzahlungen und alles sonst Er-
forderliche zu besorgen.
Desgleichen nehmen wir verschlossene Werthsachen in Verwahrung.
Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in den feuerfesten Gewölben
unseres Bankgebäudes aufbewahrt und wir übernehmen dafür die Haftbarkei-
nach den gesetzlichen Bestimmungen.
Die Berechnung von Gebühren ist einer Vereinbarung vorbehalten.

Vorschuße auf Werthpapiere
(Staatspapiere, Obligationen und Actien)
offerten wir auf 3-4 Monate mit eventuellen Erneuerungen zu günstigen
Bedingungen. E. 791.6.

Basler Depositen-Bank.
Russische Mischung per Pfd. Mk. 3. 50
Englische Mischung bei 3 Pfund franco. 2. 80
Thee ED. MESSMER,
Baden-Baden u. Frankfurt a. M.
Hoflieferant S. M. des deutschen Kaisers.

Mondamin Sehr beliebtes
Genuss- u. Nahrungsmittel.
Eingetragene Schutzmarke. Fabrik Brown & Pöls u. K. engl. Hofl.
London u. Berlin C. In Delicate's u. Drog.-Handl. A 60 Pf. engl. Pf. E. 92.1.

Bürgerliche Rechtspflege.
Vermögensabänderungen.
F. 37. Nr. 2715. Konstanz. Die
Ehefrau des Johann Nepomuk Baher,
Barbara, geborne Schmid in Pfullen-
dorf, wurde durch Urtheil Großh. Land-
gerichts Konstanz — Civilkammer II —
vom heutigen für berechtigt erklärt, ihr
Vermögen von demjenigen ihres Ehe-
mannes abzufordern, was zur Kennt-
nis der Gläubiger öffentlich bekannt
gemacht wird.
Konstanz, den 31. März 1887.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Dr. Wehl.

Bürgerliche Rechtspflege.
Verfallene Erbverträge.
F. 36.1. Nr. 2629. Schönan. Das
Großh. Amtsgericht Schönan hat heute
folgenden Beschluss erlassen:
Auf Antrag des August Leisinger
in Neuenweg, als Vertreters der nützlich-
mächtigen Erben des seit Ende 1882
ohne Hinterlassung irgend einer Nach-
richt von sich an unbekanntem Orten
abwesenden Ernst Friedrich Leisinger
von Neuenweg, nämlich seiner minder-
jährigen Kinder Ernst Friedrich und
Frida Leisinger in Neuenweg, wird hier-
mit das Verfallene Erbvertragsverfahren ein-
geleitet und der vermählte Ernst Frie-
drich Leisinger hiermit aufgefordert, sich
binnen einem Jahre
zu melden, widrigenfalls nach der ge-
setzlichen Erbordnung in den Besitz des
Vermögens des Vermählten gegen Si-
cherheitsleistung eingewiesen werden
würden.
Dies wird zur öffentlichen Kenntniss
gebracht.
Schönan, den 20. März 1887.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Müller.

Bürgerliche Rechtspflege.
Entmündigung.
E. 1000. Nr. 2537. Schopfheim.
Reocadia Rigin, ledig von Wehr,
wurde mit Beschluss vom 5. d. M., Nr.
1929, wegen Geisteschwäche nach V. M. S.
489 entmündigt und Karl Werthe, Sei-
ler von dort, heute zu deren Vormund
ernannt.
Schopfheim, den 30. März 1887.
Großh. Amtsgericht.
Weisser.

Bürgerliche Rechtspflege.
Erbverordnungen.
E. 101. Sinsheim. Die Geschwi-
ster Wendelin, Johann Michael und
Wilhelm Mittel von Weiler zur
Zeit an unbekanntem Orten in America
abwesend, sind zur Erbschaft auf das
Absterben ihres Bruders, des 71 Jahre alten
Maurers Kaspar Mittel von Weiler,
mitberufen.
Dieselben oder deren etwaige Rechts-
nachfolger werden daher aufgefordert,
innerhalb drei Monaten
ihre Erbansprüche, entweder persönlich
oder durch einen gehörig Bevollmäch-
tigten, bei dem Untergezeichneten geltend
zu machen, widrigenfalls dieselben beim
Theilungsverfahren so behandelt wer-
den, als wären sie beim Tode ihres
Bruders nicht mehr am Leben gewesen.
Sinsheim, den 3. April 1887.
Großh. Notar
J. B. Edler.

Bürgerliche Rechtspflege.
Entmündigung.
E. 1000. Nr. 2537. Schopfheim.
Reocadia Rigin, ledig von Wehr,
wurde mit Beschluss vom 5. d. M., Nr.
1929, wegen Geisteschwäche nach V. M. S.
489 entmündigt und Karl Werthe, Sei-
ler von dort, heute zu deren Vormund
ernannt.
Schopfheim, den 30. März 1887.
Großh. Notar
J. B. Edler.

Bürgerliche Rechtspflege.
Entmündigung.
E. 1000. Nr. 2537. Schopfheim.
Reocadia Rigin, ledig von Wehr,
wurde mit Beschluss vom 5. d. M., Nr.
1929, wegen Geisteschwäche nach V. M. S.
489 entmündigt und Karl Werthe, Sei-
ler von dort, heute zu deren Vormund
ernannt.
Schopfheim, den 30. März 1887.
Großh. Notar
J. B. Edler.

berg, zur Zeit in America unbekannt,
wird hiermit aufgefordert
binnen drei Monaten
zur Geltendmachung ihrer Rechtsan-
sprüche auf die ihr auf Absterben ihres
Großvaters Johann Georg Bergmaier,
Landwirth, ledig und volljährig, aber
taubstumm von Nauenberg, f am 1. De-
zember 1886 — eröffneten Erbschaft da-
hier sich zu melden, widrigenfalls ihre
Erbgebühren denjenigen zugetheilt würde,
welche sie zukäme, wenn die Vorge-
lebene zur Zeit des Erbanfalls nicht
mehr am Leben gewesen wäre.
Wiesloch, den 31. März 1887.
Großh. Notar
Stein.

Handelsgesellschafteneinträge.
F. 19. Nr. 2597. Schopfheim.
Zu D. 3. 67 des Firmenregisters wurde
eingetragen: Die Firma „Wilhelm
Bauerle“ hier ist erloschen.
Schopfheim, den 29. März 1887.
Großh. bad. Amtsgericht.
Weisser.

Handelsgesellschafteneinträge.
F. 9. Nr. 3826. Triberg. In das
Gesellschaftsregister wurde eingetragen:
Zu D. 3. 62, Firma R. Jähringer
u. Söhne in Furtwangen. Mit Zu-
stimmung aller bisherigen Gesellschafter
wurde mit Wirkung vom 1. Januar
1887 an Emil Jähringer, lediger Musik-
werkmacher in Furtwangen, als weiterer
Gesellschafter in die Gesellschaft auf-
genommen.
Triberg, den 1. April 1887.
Großh. bad. Amtsgericht.
C. Müller.

Handelsgesellschafteneinträge.
D. 952. Nr. 4109. Billingen.
Zu D. 3. 1 des diesseitigen Gesellschafter-
registers wurde unterm heutigen
eingetragen:
Vorschußverein Billingen
eingetragene Genossenschaft.
Bei der am 13. März d. J. statt-
gehabten Generalversammlung wurde
der bisherige Kassier Herr Ernst Schön-
felder von hier wiederum in dieser Ge-
sellschaft auf weitere 3 Jahre gewählt.
Billingen, 26. März 1887.
Großh. bad. Amtsgericht.
Wichl.

Handelsgesellschafteneinträge.
D. 973. Nr. 3709. Sickingen. Zu
D. 3. 20 des diesseitigen Firmen-
registers wurde unterm heutigen
eingetragen:
Vorschußverein Sickingen.
In der ordentlichen Hauptversamm-
lung des Vorschußvereins Sickingen
eingetragene Genossenschaft vom 19.
März d. J. fand die Neuwahl des
Vorstandes statt.
Es wurden gewählt:
als Kassier und Kassier:
Kaufmann Alfred Stricker;
als Kontrolleur und Schriftführer:
Friedrich Bärmann, Gastwirth;
als Sekretär zur Stellvertretung der
beiden Ersteren:
Jozas Köstlin,
fämnitliche dabei wohnhaft.
Sickingen, 29. März 1887.
Großh. bad. Amtsgericht.
Duhlinger.

Handelsgesellschafteneinträge.
D. 971. Nr. 11327. Heidelberg.
Die bisher verheiratete Frl. Ueberle
von Heidelberg wurde durch diesseitiges
Erkenntnis vom 21. Februar 1887,
Nr. 7119, im Sinne von R. N. R. 489
entmündigt und unterm heutigen Herr
Karl Kaumann, Waisenrichter in Heidel-
berg, zu deren Vormund ernannt.
Heidelberg, den 26. März 1887.
Großh. bad. Amtsgericht.
Stolz.

Handelsgesellschafteneinträge.
D. 969. Nr. 3271. Wiesloch. Zu
D. 3. 1 des diesseitigen Firmen-
registers wurde heute
eingetragen:
Firma „Vorschußverein Wiesloch“ wurde heute
eingetragen:
In der Generalversammlung vom
13. März d. J. wurden für die Zeit
vom 1. April 1887 bis 1. April 1890
gewählt:
als Director: Herr Friedrich Heule,
als Kontrolleur: Herr Gustav Stö-
dinger,
als Kassier: Herr Friedrich Zahn,
fämnitliche von Wiesloch.
Wiesloch, 14. März 1887.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Sid.

Handelsgesellschafteneinträge.
Strafrechtspflege.
Ladung.
E. 95.1. Nr. 3821. Waldshut.
Der 29 Jahre alte Landwirth Eduard
Huber von Föhren, zuletzt wohnhaft
in Föhren, und der 27 Jahre alte
Bäcker Albin Baumgartner von
Uehlingen, zuletzt wohnhaft in Uehlingen,
werden beschuldigt, daß sie, und zwar
Huber als Wehrmann der Land-
wehr ohne Erlaubnis und
Baumgartner als Ersahreferent
I. Klasse ohne vorherige Anzeige bei der
Militärbehörde ausgewandert seien;
Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3
R. St. G.
Auf Anordnung Gr. Amtsgerichts
hier werden dieselben zur Hauptverhand-
lung auf
Freitag den 27. Mai 1887,
Vormittags 1/9 Uhr,
vor Gr. Schöffengericht hieselbst ge-
laden.
Bei unentschuldigtem Ausbleiben wer-
den dieselben auf Grund der vom Kgl.
Bezirkskommando Donaueschingen aus-
gestellten Erklärung verurtheilt werden.
Waldshut, den 26. März 1887.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Tröndle.

Handelsgesellschafteneinträge.
Strafrechtspflege.
Ladung.
E. 96.1. Nr. 434.947. Sect. III b. 47.
Frankfurt a. M. Nachdem gegen die
Rekruten des Reserve-Landwehr-Ba-
taillons (Frankfurt a. M.) Nr. 80
Johannes Krill, August Johann
Wilhelm Hübnerhof, Karl Frie-
drich Geggus,

das förmliche kriegsgerichtliche Ver-
fahren wegen Fahnenflucht in cont. er-
öffnet ist, werden dieselben aufgefordert,
sich spätestens am
Montag den 1. August 1887,
Vormittags 10 Uhr,
im hiesigen Militärgerichtslokal (Neue
Infanterie-Kaserne) zu stellen, widri-
genfalls sie in cont. kriegsgerichtlich für
fahnenflüchtig erklärt und zu 150-3000
M. Geldstrafe verurtheilt werden.
Frankfurt a. M., den 2. April 1887.
Königliches Gericht der 21. Division.
Verm. Bekanntmachung.
E. 106. Karlsruhe.
**Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.**

Zur internen Kilometerzeiger der
Badischen Bahnen ist der Nachtrag XVII
(zur Ausgabe vom Jahr 1874) bzw.
der Nachtrag IX (zur Ausgabe vom
Jahr 1876), erscheinend die Entfernung
für die Stationen der neuerbauten
Strecke Freiburg-Neustadt i. Schw., er-
schienen. Exemplare derselben sind bei
der Ch. Fr. Müller'schen Postbuch-
druckerei dahier oder durch Vermittel-
ung diesseitiger Stationen käuflich zu
beziehen.
Karlsruhe, den 4. April 1887.
General-Direktion.
E. 100.1. Sinsheim.
**Fabrik-
Versteigerung.**

Die frühere Kunstwollfabrik, zuletzt
Parquetboden- & Schiffsstiftfabrik,
mit aller liegenden und fahrenden Zu-
gehörde, insbesondere mit Dampf-
maschine und Wasserkraft, an der
Stanz in unmittelbarer Nähe der
Stadt und des Bahnhofs Sinsheim
gelegen, das ganze Anwesen tarirt
zu
46,000 M.,
wird auf Antrag des derzeitigen Eigen-
thümers im Rathhause dahier am
**Donnerstag, 14. April d. J.,
Nachmittags 1/4 Uhr,**
öffentlich zu Eigentum versteigert.
Die Versteigerungsbedingungen könn-
en inwischen jeden Vormittag in mei-
nem Geschäftszimmer dahier, Wilhelm-
straße Nr. 124, eingesehen werden.
Sinsheim, den 1. April 1887.
Großh. bad. Notar
J. B. Edler.

Holzversteigerung.
E. 91.1. Aus den Domänenwäldern
der Gr. Bezirksforst Mittel-
berg in Ettlingen werden mit un-
veräußerlicher Vorfrist oder Rabatt-
bewilligung bei Baarzahlung versteigert:
**Freitag den 12. April d. J.,
Vormittags 10 Uhr,**
im Gasthaus zum Rößle in Lang-
enau als District VI Abtheilung 2
Tannenwald und District VII Ab-
theilung 1, 2, 3 Maifensack:
10 Tannenstämme III. Kl., 110 dto.
IV. Kl., 20 Kärchenstämme IV. Kl.,
5 Stück Stange, 35 dto. Hopsenstange
I. Kl.; 115 Ster buches Scheitholz
I. Kl., 264 Ster dto. III. Kl., 168
Ster tannenes dto. II. Kl., 187 Ster
dto. III. Kl., 2 Ster eichenes dto. III.
Kl., 1244 Ster forliches Scheitholz III.
Kl., 1082 Ster dto. Brühlholz III. Kl.
Waldbüter Wagner von Schil-
berg zeigt das Holz auf Verlangen vor.
E. 26.1. Ettlingen.
Fahrißversteigerung.
Aus der Konsummasse des Carl
Decker, Kronenwirths i. und Bier-
brauers in Malß, versteigere ich in
der Krone in Malß gegen Baar-
zahlung, am
**Mittwoch den 13. April d. J.,
früh 8 Uhr**
beginnend: Fische, Stühle, Bilder,
Ulren, Gläser, Porzellan, Küchen-
geschirr, Betten und Weißzeug, 1 Re-
gulatur, Schränke, 1 Billard, Spie-
gel, Futterkneidmaschine und sonst
verschiedene Gegenstände und fort-
legend am
**Donnerstag den 14. April d. J.,
früh 8 Uhr**
beginnend: Fässer, Sährdüten, 1 Aus-
füßgeschir mit Schläuchen, 1 Pressen,
1 Zirkelpumpe mit Schläuchen und
sonst zur Bierbrauerei gehörige Gegen-
stände.
Ettlingen, den 2. April 1887.
Der Konsumverwalter:
D. B.

Bekanntmachung.
Zur Aufstellung des Lagerbuchs der
Gemarkung Feuerbach ist Tagfahrt auf
Mittwoch den 13. April d. J.
auf das Rathhaus zu Feuerbach an-
beraumt.
Die Grundeigentümer dieser Ge-
markung werden hiermit in Kenntniss
gesetzt und bezugnehmend Artikel 7
der Allerbüchstandsverordnung vom
11. Sept. 1883 (Reg. Blatt 1883,
Nr. 20 S. 293) aufgefordert, die zu
Gunsten ihrer Eigenkchaften bestehen-
den Grundstücksarten unter Aufzählung
der Rechtsurkunden in anberaumter Tag-
fahrt zum Eintrag in das Lagerbuch
anzumelden.
Mülheim, den 3. April 1887.
Der Lagerbuchsbeamte:
Fr. W. Meyer.
(Mit einer Beilage.)